

Samstag, 16. Juli 2022

## Elefantenkuh Leila und der tote Jogger im Maisfeld

**In ihrem ersten Krimiroman erzählt die Redakteurin Petra Spielberg von einem wildgewordenen Zirkuselefanten, der das Wiesbadener Umland heimsucht.**

Von *Bärbel Schwitzgebel*

WIESBADEN - Sehr entspannt sitzt man im Sommerausschank der Apfelweinkelerei Emmel in Bierstadt: An lange Tischen, umrahmt von Oleandertöpfen, werden kühle Getränke ausgeschenkt, für das leibliche Wohl ist gesorgt; eine kurze Jonglage-Einlage passt bestens zur heiteren Stimmung im voll besetzten Hof und soll ein bisschen Zirkusluft verbreiten.

Und trotzdem wird es bei „Wiesbaden liest im Sommer“ an diesem Abend, zu dem die nahe gelegene Buchhandlung „Buch vor Ort“ eingeladen hatte, um ein brisantes Thema gehen.

Petra Spielberg, die Redakteurin, Fachjournalistin und nun auch Krimiautorin hat nicht nur ihren ersten Roman „Tödlicher Taunus“, sondern auch die hessische Landestierschutzbeauftragte Madeleine Martin mitgebracht, denn in einem Maisfeld bei Bad Schwalbach hat sich eine „unerhörte Tragödie“ zugetragen: Dem Zirkus Carina ist die Elefantenkuh Leila entkommen und zermalmt „auf grauenvolle Weise“ einen jungen Jogger, der gerade für den Frankfurt-Marathon trainiert.

Mit dieser Ausgangssituation greift Spielberg einen realen Vorfall auf, der sich 2015 im Odenwald zugetragen hat und die Landestierschutzbeauftragte weiß zu berichten, dass „Unfälle“ solcher Art mit Elefanten gar nicht so selten sind. Zirkuselefanten sind – wie andere Wildtiere auch – in der Regel „Wildfang“, also in Freiheit aufgewachsen, und werden stressbedingt zu „tickenden Zeitbomben“, wenn sie unter Zirkusbedingungen gehalten werden: auf beengtem Raum, ohne Sozialpartner und der Langeweile ausgeliefert. Woraus sich natürlich sofort die Frage ergibt, warum das in Deutschland nicht längst verboten ist und weshalb die örtlichen Behörden gerne mal ein Auge zudrücken, wenn es um die Kontrolle der Auflagen geht.

In „Tödlicher Taunus“ muss sich nun die Landestierpflegerin Hella Ohlsen genau mit dieser Frage auseinandersetzen. Aber auch Hauptkommissar Bernd Lohmann bekommt zu tun, denn der Tod des Joggers bleibt nicht sein einziges Problem.

Viel verrät Petra Spielberg nicht über die Verwicklungen in der hessischen Kleinstadt, aber immerhin so viel, dass auf den Zirkus ein Brandanschlag verübt wird, Helga Ohlsen um ihre Sicherheit fürchten muss, Tierrechtsaktivisten auf den Plan treten, der Landrat offensichtlich etwas zu verbergen hat, am Ende jemand in Handschellen abgeführt wird und auf die Elefantenkuh Leila eine Überraschung. Die lange Schlange am Büchertisch jedenfalls beweist, dass die Neugier des Publikums geweckt ist.

Lokalkolorit mit satirischem Unterton

Vielleicht reizt aber auch die muntere Erzählweise der Autorin, die es versteht eine Menge Lokalkolorit mit satirischem Unterton einfließen zu lassen, sei es die plüschige Atmosphäre des Cafés Maldaner, die Demo auf dem Dernschen Gelände oder die Seniorenwandergruppe am Kellerskopf. Und nicht zuletzt tragen die investigativen Recherchen einer eifrigen, jungen Journalistin der „Wiesbadener Nachrichten“ zur Lösung des Falls bei. Da hat man doch alles, was ein Regionalkrimi braucht.